



Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 49
167. Jahrgang
Freitag, 21. Juni 2024
AZ 8450 Andelfingen
Fr.1.95



Die Kleinandelfinger Klasse 4a schaffte es in der Schweizer Schülerhandballmeisterschaft auf den starken dritten Rang.

■ Seite 11

Ein Dägerler Vater wirft der Schulpflege Fehlverhalten vor. Auf das Bezirksratsurteil wollte er nicht länger warten.

■ Seite 3

Erneuter Anlauf für eine Handyantenne in Henggart. Und wieder ist das Projekt umstritten.

■ Seite 5

Es geht wieder vorwärts

RHEINAU Am Mittwoch trafen sich die Mitglieder des Vereins Inselmuseum zum zehnten Mal. Nach Jahren des Stillstands geht es wieder vorwärts – dank einer gemeinsamen Absichtserklärung mit der Stiftung Musikinsel. Eine Eröffnung sei 2028/29 möglich.

Der Objektkredit soll in zwei Jahren durch Kantons- und Regierungsrat abgesegnet sein, 2027 könne der Bau beginnen, und das Museum werde vielleicht schon 2028 oder 2029 eröffnet. Präsident Daniel Grob gab sich an der zehnten GV des Vereins Museumsinsel optimistisch.

Denn Ende Mai hatten sich der Verein, die Stiftung Musikinsel und der Kanton, der Eigentümer der Liegenschaft (AZ vom 24.5.2024), geeinigt. Der Regierungsrat hatte mitgeteilt, dass eine Absichtserklärung unterschrieben worden sei.

Eine Einigung erzielt wurde über die Nutzung des Abtrakts. Er ist der einzige noch nicht sanierte und nicht belegte Teil des Klosters Rheinau, beide Parteien würden ihn gerne belegen. Die Stiftung Musikinsel als grösste Mieterin auf dem Klostergelände, um darin Musikerinnen und Musiker unterzubringen und Proberäume zu schaffen. Der Verein Inselmuseum, um einen Teil des Klosters öffentlich zugänglich zu machen und darin ein historisches Museum einzurichten.

Komplizierte Raumteilung

Einblick in die Details dieser Vereinbarung gab am Mittwoch der Präsident des Vereins Inselmuseum, Daniel Grob. Das Parterre sei zum grössten Teil dem Museum zugeschlagen worden (siehe Grafik). Ein Erfolg für den Präsidenten, denn sowohl der historische Westeingang als auch der Kreuzgang, auf der Ostseite des Abtrakts gelegen, seien so durch das Museum nutzbar.

Das erste Obergeschoss wird die Stiftung komplett für sich haben, darin entstehen zwei weitere Proberäume und Hotelzimmer. Im zweiten Obergeschoss nutzt die Musikinsel die Süd-, das Museum die Nordseite. Der prachtvolle Abtsaal mit Stuckdecke, Wandvertäfelung und Parkett falle so dem Museum zu, sagte Daniel Grob. Schliesslich wird auch das Dachgeschoss zum Museum gehören. Es war im ursprünglichen Projekt des Vereins eingeplant, wurde dann aber auf Wunsch der Denkmalpflege herausgenommen. Nun sei es wieder drin, erklärte Daniel Grob. Und passe perfekt ins Konzept.



Der Abttrakt (Bildmitte) wird zwischen der Stiftung Musikinsel und dem Museumsverein aufgeteilt. Teile des Erd- und des zweiten Obergeschosses sowie der Dachstock fallen dem Museum zu, im ersten Obergeschoss darf die Musikinsel einziehen. Bild: spa

Vorteilhaft sei für den Museumsverein, dass man das Erdgeschoss des Pförtnerhauses gleich nach der Brücke nutzen dürfe. «Dort können die Besucherinformation und eine Ticketeria untergebracht werden», sagte Daniel Grob.

Hauptziele für Museum erreicht

Trotz der komplizierten Aufteilung der Räumlichkeiten habe man die beiden Hauptziele in den Verhandlungen erreicht, sagte Markus Späth, der mit der Familie Blocher und dem Kanton die Gespräche geführt hatte. Eine klare Trennung zwischen den Mietern sei möglich, und das ursprüngliche Museumskonzept könne wie geplant umgesetzt werden.

«Eine Hürde ist genommen, viele kleinere und grössere werden noch kommen», sagte Markus Späth. Die Einigung mit der Musikinsel vergrössere die Chancen, wenn der Kantonsrat deinst über den Objektkredit abstimmen werde. 25 bis 28 Millionen Franken kostet die Instandsetzung und Einrichtung des Abtrakts laut Regierungsrat.

Zwei Rücktritte und eine Verstärkung

Aus dem Vorstand traten an der GV Margrit Sutter (Protokoll) und Susanne Grieder (Beisitz) zurück. Neu konnte Martina Huggel gewonnen werden. Die Zürcherin leitet das Museum des Landes Glarus in Näfels. Die «Verstärkung in der Museologen-Crew» und der bereits bestehende Vorstand wurden mit Applaus wiedergewählt. (tz)



Das Erdgeschoss und das zweite OG werden von beiden Parteien genutzt: Das Museum erhält je rund 400 Quadratmeter, die Musikinsel belegt im Erdgeschoss einen Proberaum und im zweiten Obergeschoss den Südflügel. Grafik: zvg/tz

Regierung erwartet 30 Millionen von den EKZ

ZÜRICH Der Strommarkt hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Darauf reagiert der Regierungsrat und setzt den Elektrizitätswerken des Kantons neue Ziele. Und er erwartet eine jährliche Dividende.

Einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Kanton und in der Schweiz, eine aktive Rolle in der Versorgungssicherheit mit Strom und die Erreichung der kantonalen Klimaziele: Dies erwartet der Regierungsrat von den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ), die zu 100 Prozent dem Kanton gehören. Festgehalten ist dies laut Mitteilung in der Eigentümerstrategie, die seit 2016 erstmals wieder aktualisiert wurde.

Die stark steigende Zahl an Photovoltaik-Anlagen, Wärmepumpen und Ladestationen für die Elektromobilität brächten Herausforderungen für die Stromnetze, schreibt der Regierungsrat. Die EKZ sollten daher vorausschauend Massnahmen zur Netzintegration dieser Anlagen ergreifen. Grosses Potenzial ortet die Regierung in der Stromeffizienz. In diesem Bereich sollen die EKZ ihre bisherigen Anstrengungen verstärken.

Der Kanton erwartet von den EKZ eine jährliche Dividende von 30 Millionen Franken, und dass sie einen Teil des Gewinns für den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und die Speicherung im Inland verwenden. Dies insbesondere, um die Versorgungssicherheit im Winterhalbjahr zu erhöhen. 2022 sei die Importabhängigkeit der Schweiz in den Winterhalbjahren offensichtlich gewesen. Im Weinland sind die meisten Gemeinden den EKZ angeschlossen. (az)

Ossingen / Truttikon

Zwei Gemeinden prüfen den Zusammenschluss

Die Behörden von Ossingen und Truttikon nehmen einen neuen Anlauf für eventuelle Fusionsvorschläge. Sie haben beschlossen, ein Projekt für mögliche Zusammenschlussformen auszuarbeiten und eine Grundsatzabstimmung zu lancieren. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet und ein externes Fachbüro (inoversum AG) beauftragt. Jedes Gut beziehungsweise jede Schul- und jede Politische Gemeinde hat sich mit 4200 Franken an den Kosten zu beteiligen. (az)